

Gottesdienst zum 31.12.17, 23.15 Uhr Gümligen

«**Fließende Übergänge**» (Offenbarung 21,6)

Wort: Christoph Knoch

Musik: Christine Heggendorf, Orgel; Rafael und Simon Heggendorf, Cello und Violine; Hanspeter Grünig, Schweizerörgeli.

Lieder: 554; 353.

Kollekte: Lifegate Rehabilitation.

Eingangsspiel

Gruss: ²⁰ Die Hirten kehrten zurück und priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war. ²¹ (Lk. 2:20 ZUR)

Die Festtage sind fast vorbei. Heute, am letzten Tag des Jahres 2017, blicken wir zurück.

Was war gut? Was ist geglückt? Was war überraschend?

Wo gab es Abbrüche? Wo neue Aufbrüche?

All das gehört zu diesem Tag des Übergangs.

Herzlich willkommen in dieser Nacht des Übergangs.

Lied **554**, 1+2+5: «Der du die Zeit in Händen hast, Herr, nimm auch dieses Jahres Last und wandle sie in Segen.» (355)

Nekrolog auf ein Jahr Mascha Kaléko

Nun starb das Jahr. Auch dieses ging daneben.

Längst trat es seinen Lebensabend an.

Es lohnt sich kaum, der Trauer hinzugeben,

Weil man sich ja ein neues leisten kann.

Man sah so manches Jahr vorüberfliegen,

Und der Kalender wurde langsam alt.

Das Glück gleicht eleganten Luxuszügen

Und wir der Kleinbahn ohne Aufenthalt

Im Wintersportgebiet hat's Schnee gegeben.

Wer Hunger hat, schwärmt selten für Natur.

Silvester kam. Und manches Innenleben

Bedarf jetzt fristgemäß der Inventur.

Wir gossen Blei und trieben Neujahrspossen.

(Minister formen meist den Vogel Strauß)

Was wir im letzten Jahr in Blei gegossen,

Das sah verdammt nach Pleitegeier aus.

Das Geld regiert. Wer hat es nicht erfahren,

Die Menschenliebe wenig Zinsen trägt.

Ein braver Mann kann höchstens Worte sparen. ...

Wenn er die Silben hübsch beiseitelegt.

Die Freundschaft welkt im Rechnen mit Prozenten.

Bald siehst du ein, daß keiner helfen kann.

Du stehst allein. Und die dir helfen könnten,

Die sagen höchstens: <... rufen Sie mal an!>

Nun starb ein Jahr. - Man lästre nicht am Grabe!

Doch: Wenn das Leben einer Schule gleicht,

Dann war dies Jahr ein schwachbegabter Knabe

Und hat das Ziel der Klasse nicht erreicht.

Kurzer Einwurf – Simon Heggendorf, Violine

Drei Lesungen. Dreimal «fließende Übergänge»:

Vom Auszug aus Ägypten über den Aufbruch ins Reich Gottes bis zum neuen Himmel der Offenbarung.

Lesung: 2. Mose 13²⁰ Und sie brachen von Sukkot auf und lagerten in Etam am Rand der Wüste. ²¹ Der HERR aber ging vor ihnen her, am Tag in einer Wolkensäule, um sie den Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, so dass sie Tag und Nacht gehen konnten. ²² Nie wich am Tag die Wolkensäule noch bei Nacht die Feuersäule von der Spitze des Volks. (Exod. 13:20-22 ZUR)

Kurzer Einwurf – Simon Heggendorf, Violine

Evangelium: Lukas 12³⁵ Eure Hüften sollen gegürtet und eure Lichter angezündet sein! ³⁶ Und ihr sollt Menschen gleich sein, die auf ihren Herrn warten, um ihm, wenn er von der Hochzeit aufbricht und kommt und anklopft, sogleich zu öffnen. ... ⁴⁰ Auch ihr sollt bereit sein, denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr es nicht erwartet. (Lk. 12:35+36+40 ZUR)

Kurzer Einwurf – Simon Heggendorf, Violine

Gerhard Teerstegen:

Ein Tag, der sagt dem andern,
mein Leben sei ein Wandern
zur großen Ewigkeit.

O Ewigkeit, so schöne,
mein Herz an dich gewöhne
mein Heim ist nicht von dieser Zeit. Gerhard Tersteegen

Was bleibt mir? Was bleibt uns?

Welche Momente des vergangenen Jahres möchte ich festhalten?

Elazar Benyoëtz

Unser Leben:

die Erinnerungen der andern,
die uns liebten

Das Wort eröffnet das Tor zum Erinnern
wie das zum Vergessen.

Die Erinnerung muss frisch sein,
damit das Vergessen sich erneuere.

Versäumte Gedanken

werden in Erinnerung gedacht

Man erinnert sich des Gedachten,
gedenkt des Erinnerten nicht

In der Erinnerung verliert sich die Sehnsucht

Meine Sehnsucht,

in die Steinbrüche gegangen,

befähigt mich,

für die Toten zu schreiben

Ich möchte Erinnerungen festhalten.

Malen mit Farben – und nicht einfach nur auf Instagram posten oder über
WhatsApp mit Freundinnen und Freunden teilen.

Erinnerungen in mein Herz brennen und schreiben, weil es mir so wichtig ist.

Aber gelingt das wirklich?

Büne Hueber von Patent Ochsner sagt es so:

Hie bin I lang

viu z lang allei gsi

& ha fläsche ghöüt

schtunge zeut i däm viu z grosse bett

& ha gseh

wie sech d wäüt wacker dräit

...nume nid um mi...

I boue mir myni tröim uuf rund um di

& male se scharlachrot a

I brönne mir di name z mitts i mys härz

chönnt schwöre dass I ewig blybe we üs nüt

drzwüsche chunnt

«we üs nüt drzwüsche chunnt»

- diese Einschränkung relativiert alles wieder.

Vielleicht realistisch?

Denn wie oft kommt uns etwas dazwischen – und das, was uns so wichtig
scheint, wird plötzlich winzig und klein.

«Über den Wolken

Muss die Freiheit wohl grenzenlos sein

Alle Ängste, alle Sorgen

Sagt man

Blieben darunter verborgen

Und dann

Würde was uns groß und wichtig erscheint

Plötzlich nichtig und klein» Reinhard Mey

Zwischenspiel

Übergänge gehören zum Leben.

2017 haben wir einen dieser Übergänge gefeiert:

die Anfänge der Reformation.

Kurt Marti, Das Schöne

Das Schöne ist nicht statisch.

Das Schöne teilt sich mit als Bewegung, als Handlung.

Jene Frau z.B., die ein Alabastergefäß zerbrach und dessen Inhalt, echte

teure Nardensalbe, über das Haupt Jesu goß (Markus 14,3-9), erregte bei den Jüngern Anstoß, und der Begossene selbst dürfte ziemlich verduzt gewesen sein, sagte aber: »Laßt sie! Was betrübt ihr sie? Sie hat eine schöne Tat an mir getan.«

Auf diese trifft – abgesehen vom Kontext und rein formal - der Befund von Charles Baudelaire zu: »Das Unerwartete, die Überraschung, das Erstaunen stellen wesentlich das Element des Schönen dar.«

*

Das Schöne offenbart sich in Bewegungen und Handlungen, die das wohlfeile, oft auch nur modische Verdikt »häßlich« ignorieren. Schön ist liebende Zuwendung, die alsbald auch jene schön macht, denen sie gilt. »Die Sünder sind schön, weil sie geliebt werden«, lautet eine These Martin Luthers anlässlich der Heidelberger Disputation 1518.

»Alle Bewegung, durch die wir zur Liebe bewegt werden, in der bewegt uns nichts anderes als der Heilige Geist.« (Meister Eckhart) Der Heilige Geist aber weht, wo er will. Er hält sich an keine, auch nicht an religiöse Grenzen. Sein Wirken und damit Gottes Zuwendung zur Welt ist gerade auch darin schön, daß von Menschen gezogene Grenzen überschritten und überwunden werden.

Nicht die Berner Vision Kirche 21, die wir im vergangenen Jahr gefeiert haben, bleibt, sicher aber jene uralte Vision:

^{ZUR} **Offenbarung 21:1** Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. ² Und die heilige Stadt, ein neues Jerusalem, sah ich vom Himmel herabkommen von Gott her, bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat. ³ Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her rufen: Siehe, die Wohnung Gottes bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird mit ihnen sein, ihr Gott. ⁴ Und abwischen wird er jede Träne von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, und kein Leid, kein Geschrei und keine Mühsal wird mehr sein; denn was zuerst war, ist vergangen. ⁵ Und der auf dem Thron sass, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er sagt: Schreib, denn diese Worte sind zuverlässig und wahr. ⁶ Und er sagte zu mir: Es ist geschehen. Ich

bin das A und das O, der Anfang und das Ende. **Ich werde dem Durstenden von der Quelle des Lebenswassers zu trinken geben, umsonst.**
(Rev. 21:1-6 ZUR)

*Aufsteigt der Strahl und fallend gießt
Er voll der Marmorschale Rund,
Die, sich verschleiernd, überfließt
In einer zweiten Schale Grund;
Die zweite gibt, sie wird zu reich,
Der dritten wallend ihre Flut,
Und jede nimmt und gibt zugleich
Und strömt und ruht.* https://de.wikipedia.org/wiki/Der_r%C3%B6mische_Brunnen

Zwischenspiel

Kurt Marti: deine wehrlosigkeit
deine erstickbarkeit
o gott des lebendigen atems
warum ach hast du
dich selbst und alles was lebt
auf atmen aufgebaut?
eine welt aus hauch nur -
wie leicht
haucht sie aus

Lied **353**: «Von guten Mächten wunderbar geborgen» (Text: 550/ KG: 554/)

Dietrich Bonhoeffer, im April 1945 kurz vor Kriegsende ermordet, hat zum Jahreswechsel 1944/45 aus dem Gefängnis in der Prinz-Albrecht-Straße in Berlin, wo er seit 8. Oktober 1944 gefangen gehalten wurde, das berühmte Gedicht verfasst. Es war nicht für die breite Öffentlichkeit gedacht, sondern für seine Mutter, seine Verlobte und seine Familie.

RG 550: "Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.
Noch will das alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen das Heil,
für das du uns geschaffen hast.
Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern des Leids,

gefüllt bis an den höchsten Rand,
 so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
 aus deiner guten und geliebten Hand.
 Doch willst du uns noch einmal Freude schenken an dieser Welt
 und ihrer Sonne Glanz, dann wolln wir des Vergangenen gedenken,
 und dann gehört dir unser Leben ganz.
 Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,
 die du in unsre Dunkelheit gebracht,
 führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
 Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.
 Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
 so lass uns hören jenen vollen Klang der Welt,
 die unsichtbar sich um uns weitet, all deiner Kinder Lobgesang.
 Von guten Mächten wunderbar geborgen,
 erwarten wir getrost, was kommen mag.
 Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
 und ganz gewiss an jedem neuen Tag."

(Dietrich Bonhoeffer [1906-45] zum Jahreswechsel 1944/45 im Gefängnis)

Lied **353**: «Von guten Mächten wunderbar geborgen» (Text: 550/ KG: 554/)

Segen: DU, der barmherzige der sich treu bleibt
 und in dessen treue auch wir durch viel Irrung und Schuld
 geborgen bleiben für immer
 DU, das Geheimnis des Lebens
 dessen Wunder wir hier und da
 im Spiegel einer menschlichen Zuwendung
 und Liebe zu errahnen vermögen. (*Kurt Marti*)
 DU, segne uns und behüte uns. DU, sei mit uns und bewahre uns
 DU, begleite uns heute und bis hin in die Zeit. Amen.

Ausgangsspiel